

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
 für Halle vierteljährlich 2 R., durch
 die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zum
 natürlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
 excl. Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 Postämtern angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 S. S. Dr. A. Woch in Halle.

Inserate
 werden pro Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet
 und in der Expedition, von unfernen An-
 nanzstellen und allen Annoncen-Ex-
 peditionen angenommen.
 Retenamen pro Zeile 40 Pf.
 Eröffnet täglich
 mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage

Nr. 233. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 4. Oktober 1884.

Abonnements-Anzeige.
 Bestellungen auf die Saale-Beitung für das
 laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern,
 für Halle von der unterzeichneten Expedition und den
 Ausgabestellen unangefordert angenommen.

Die Expedition.
 können jetzt die Rechtfertigung, die ihr Verhalten durch die
 Stellungnahme des wirtschaftlichen Vereins findet, mit
 Gemuthung acceptiren und auch die neu erscheinende Bunde-
 genossenschaft für die weiteren, wohl unausbleiblichen Börde-
 campagnen thun ihnen nur willkommen sein. Einen weiteren
 Feind erblickt der neue wirtschaftliche Verein in den angebliehen
 auf die Verlaublichkeit gewisser Erwerbseigenen, wie des Ver-
 richtungswesens, gerichteten Absichten unserer Regierung. Ver-
 lagen angeklagt, was bis jetzt keinerlei beweiskräftige
 Argumente für das Vorhandensein solcher Verlaublichkeits-
 absichten ergäben und weil wir es für unbillig halten, ohne
 weiteres die Regierung für die gesprochenen und geschriebenen
 Sünden staatssozialistischer Schwärmer à la Adolf Wagner
 verantwortlich zu machen. Inessen wenn auch die in diesem
 Punkte gehegten Vorurtheile vorläufig noch als übertrieben
 anzusehen wären, so kann doch einige Vorkehrung und eine abweh-
 rende Stellungnahme schon deshalb nicht als völlig unentbehrlich
 erachtet werden, weil eine Garantie dafür, daß die Regierung
 in conserwativen Lager öffentlich hervortretenden Ver-
 laublichkeitsgeheimen Widerstand leisten möchte, nicht ge-
 geben ist.

schwerfällig erörtern und so auf die öffentliche Meinung,
 auf die Regierung und die Volksvertretung einwirken.
 Daß dies bei den reichen Mitteln, die der höchsten Groß-
 macht zu Gebote stehen, in Rede und Schrift in den
 ausgedehnten Mittel gegeben wird, darauf kann man sich wohl
 verlassen. Mit solcher akademischer Belagerung ist aber die
 Thätigkeit des Vereins nicht erschöpft. Es will uns als selbst-
 verständlich und als die logische Nothwendigkeit von dem
 Ansiedelntreten des Vereins ercheinen, daß die Männer, die
 sich in demselben zusammenschließen, den ihnen durch ihre wirt-
 schaftliche Macht, durch ihre geistliche und politische
 Intelligenz, durch ihr persönliches Ansehen gegebenen Einfluß
 gegebenenfalls auch einlegen werden durch persönliche Agitation,
 durch ein directes Eingreifen in das politische Leben. Und
 wenn auch das Programm des Vereins sich auf wirtschaftliche
 Fragen beschränkt, so können doch die Mitwirkungen seiner
 Thätigkeit auf die Entwicklung unserer politischen Partei-
 verhältnisse nicht ausbleiben.

Der Aufmarsch der sechsten Großmacht.
 Eine in der Beurteilung von Machtverhältnissen mangelnde
 Autorität hat einmal das Sans Rotzsch als die sechste Groß-
 macht bezeichnet. Ob dies in Erinnerung an den Ausspruch
 Friedrichs des Großen geschehen, daß dem letzten Thaler der
 Sieg gehöre, das können und wollen wir nicht untersuchen;
 jedenfalls stehen die beiden Ditta mit einander in voller Ueber-
 einstimmung als kurzgefaßte Umschreibung der aus einer rich-
 tigen Vertheilung der realen Verhältnisse geschöpften Wahr-
 heit, daß die wirtschaftliche Kraft der Völker mindestens
 ebenso mißvertheilt ist für deren geistliche Entwiclung,
 als das in der Ausübung der politischen Wehrfähigkeit zur
 Geltung gelangende physische Vermögen. In Anerkennung
 dieser Wahrheit kann man daher wohl sagen, daß es die
 sechste Großmacht gewesen sei, die am Mittwoch in der Reichs-
 hauptstadt in der Gestalt des Vereins zur Wahrung der
 wirtschaftlichen Interessen für Handel und Ge-
 werbe Alpen gestanden und ihre Streiter zur Fahne gerufen
 habe. Es wäre unbillig und es hieße der andringlichen Wahr-
 heit der Thatfachen gegenüber den Winden spielen, wenn man
 die Bedeutung der Berliner Versammlung irgendeine Verleumdung
 wollte. Als seiner Zeit der erste Aufbruch zur Gründung des
 neuen wirtschaftlichen Vereins erschien, da waren Zweifel in
 seine Existenzfähigkeit noch möglich, ja dieselben erzielten wegen
 der Zusammenlegung des Vereins aus politisch ganz heterogenen
 Elementen und wegen des Mangels an klar bezeichneten Zielen
 eine gewisse Berechtigung. Heute sind aber für eine solche un-
 günstige Auffassung alle Voraussetzungen verschwunden. Die
 Berliner Verhandlungen haben die zu verfassende Statuten-
 Aufgäbe vor aller Blicken klar gestellt und sie haben zu-
 gleich bewiesen, daß die neuen Verbindeten sich von dem
 Einfluß politischer Parteistricke so weit emancipirt
 haben, um sich durch dieselben in keiner Weise bei der Verwirkli-
 chung des gemeinlichen Zweckes behindern zu lassen. Die Aufgabe,
 die der wirtschaftliche Verein sich gestellt hat, läßt sich kurz
 zusammenfassen in dem Satze: Freie, lebendige Circulation des
 wirtschaftlichen Blutes, des produktiven Kapitals, im Volks-
 körper, und mithin Abwehr aller Bestrebungen, welche diese
 Circulation hemmen und unterbinden möchten. Diese
 durchaus befalswürdige Forderung ist nicht neu. Sie ist von
 den liberalen Parteien im Lande und in unseren gelegentlichen
 Körpern immer erhoben und mit denselben wichtigsten Gründen
 vertreten worden, welche auch Generalvortrag Ruffell in der
 Berliner Versammlung so überzeugend entwickelte. Auch in der
 Erkenntnis der Feinde unseres wirtschaftlichen Lebens trafen
 die liberalen Parteien mit dem neuen Verein vollkommen zu-
 sammen. In erster Reihe will der neue Verein sich gegen die
 Angriffe auf die Werke wenden. Man, da ist es ja wohl noch
 in aller Erinnerung, wie die Liberalen in den letzten Legislatur-
 perioden mehrfach in die Nothwendigkeit verlegt waren, die
 conserwativ-agrarisch-keritralen Utanen auf den vermeintlichen
 „Hoffmann“ auszusprechen und abzuschlagen. Die Liberalen

Erblickt erblickt der wirtschaftliche Verein noch einen dritten
 Feind der wirtschaftlichen Freiheit, den er jedoch in richtiger
 Würdigung der Verhältnisse nicht durch bloße Abwehr, sondern
 durch eine Befestigung der Ursachen seiner Minderthatigkeit zu
 besiegen bestrimmt sein will. Es sind die sozialen Minderthatig-
 keiten, deren Vorhandensein anerkannt wird und die in der That die
 Arbeitskraft, den angreifbarsten Punkt der freien productiven
 Arbeit des Kapitals ausmachen. Der Referent der Berliner
 Versammlung, Herr Generalvortrag Ruffell, sprach sich über
 diesen Punkt nach einem von dem Schriftführer der Ver-
 sammlung selbst ausgehenden ausführlicheren Verhandlungsbericht
 folgendermaßen aus:
 „Ein weites Gebiet bilden auch die sozialen Fragen, welche,
 wie Kranken-, Unfall- und Invaliden-Versicherung, die aus-
 giebigste Kenntniß der Einzelheiten und die Mitwirkung derer
 erfordern, welche den Verhältnissen am nächsten stehen, nur so
 können die Thatigkeiten derer werden, die in der That die
 Arbeit leisten, als die Ursachen der sozialen Minderthatigkeiten
 zu beseitigen und nur auf die Beseitigung der Ursachen derselben
 zu wirken, das sind die Aufgaben derer, die in der That die
 Arbeit leisten müssen. In Preußen würde kein Geld ver-
 schwendet, Breußen erheute sich vielmehr einer geschickten, wohl-
 wollenden und humanen Verwaltung, man könne sich eher
 über zu große Präsumtion als über Verschwendung beklagen.
 Wenn man sich über die Aufgaben derer, die in der That die
 Arbeit leisten, zu erheben, so mußte man auch die Mittel zur
 Erfüllung derselben erwägen. Hier haben die bescheidenen Klassen
 mitzuwirken und der Staat würde hier politische Auf-
 gaben zu erfüllen haben.“
 Das sind in der Hauptsache die Ziele des neuen wirt-
 schaftlichen Vereins, deren Verfolgung ihn überall auf ein
 Zusammengehen mit dem massenhaften, positiven liberalen
 bündel.
 In welcher Weise der Verein thätig sein wird, darüber ist
 uns in Berlin gleichfalls manches gesagt worden, und das nicht
 ohne Grund kann man sich leicht vorstellen. Auf eine förmliche
 Mobilmachung der ganzen sechsten Großmacht ist es zunächst
 nicht abgesehen. Es sollen vielmehr die Adressen für die große
 Armee gebildet und in ganz Deutschland organisiert werden.
 Der Verein will alle auftauchenden wirtschaftlichen Fragen

Politische Uebersicht.
 Wie die „Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle hört, ist
 sowohl der französische als der österreichische
 Kommissar in der Staatschuldentilgungsausschüsse zu
 Cairo von seiner Regierung angewiesen worden, gegen die
 egyptische Finanzverwaltung auf Grund des § 33 des
 Liquidationsgesetzes Klage auf Herauszahlung des unrechtmäßig
 Erhaltenen anzutreten. Selbstversteht sich hat jetzt auch
 die englische Regierung sich dem Protest der übrigen Mächte
 gegen die Aufhebung des Liquidationsgesetzes angeschlossen und
 man dürfte sich daher nicht wundern, wenn jetzt auch der
 englische Kommissar in der Staatschuldentilgung die Anweisung
 erhalten sollte, sich der Klage der beiden andern Kommissare
 gegen die egyptische Finanzverwaltung anzuschließen. Die
 Engländer haben ja in Egypten kein Wasserden getrieben, und
 was können sie dafür, daß Arabar Baidja den Mächten solch
 freche Mißthaten betreiben sucht?
 Die über militärische Operationen des Admirals
 Courbet und über die Bewegung von Selung durch
 französische Truppen verbreitete gemeynen Nachrichten werden
 von der „Agence Havas“ mit dem Bemerkten demeritirt, daß
 die französische Regierung seit zwei Tagen keine offizielle Mit-
 theilung von dem Admiral Courbet erhalten habe. — Nach
 einer Meldung aus Ha noi vom 2. h. ist der neue französische
 Ministerpräsident Varnaire in Hue eingetroffen.
 Wie der „Sotvet“ meldet, ist in der russischen Juden-
 kommission die Uebertragung der Führung der jüdischen
 Standesregister, welche bisher den Rabbinern oblag, an die
 Polizeibehörde beantragt worden, mit der Entschiedenheit, daß
 diese Maßregel nicht die religiöse Seite der Sache betrefe.
 Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht die
 Meldung der „Republique française“ von Mißthätigkeiten, die
 jüngst zwischen dem Posthalter Kellhoff und der Fferte
 wegen Zahlung der Kriegsschuldung entstanden wären und
 wegen deren der Posthalter eine längere Reise nach dem
 Ausland angetreten hätte, sowie die weitere Bekämpfung, diese
 Reise seine in Zusammenhang mit der Entreise in Cherniviec
 als reine Erfindungen, nennlich die russische Regierung die
 häufigen und plötzlichen Störungen oben erwähnter Zahlungen
 zu belegen habe.
 Wie dem „Niederösterreichischen Bureau“ aus Bakhafala ge-
 meldet wird, sind alle politischen Gefangenen in

Wilhelm Müller von Dessau.
 Bestrebe zur Grundsteinlegung seines Denkmals in Dessau
 gehalten am 2. Oktober 1884
 von Richard Gofke.
 In dem Augenblicke, da wir uns abschieden, die Gestalt
 Wilhelm Müllers in unserer Seele lebendig aufrufen zu
 lassen, müßte der volste Somsenschein auch auf uns liegen
 und der frischeste Duft von Walde herüberwehen; denn hiervon
 glänzte und duftete all sein Dichten wieder. Doch der netzliche
 Zufall, der so gern mit unsern besten Stimmungen spielt,
 zwingt uns in einen engeren Raum zusammen, aber bedeutsam
 und festlich genug, unter edelstem Lautbarkeit würdig zu
 dienen.* Denn hier ist, wenn auch in erneuter Gestalt, die
 Stelle, wo im Beginn unseres Jahrhunderts der Dichter seine
 Gedichte zu schreiben und zu abeln lernte, und wohin ihn
 Baumgarten und Semogbold so traulich herüber grüßten, sie,
 die er so treu geliebt hat.
 Wunderbar, wie dicht Wilhelm Müller in Goethes Nachbar-
 schaft lag, wenn man zusehet, wie beide die umgebenden Dinge
 auf sich wirken lassen.
 Es ist ein bequemes, nicht entfernt dürftiges Handwerker-
 haus, in welchem Wilhelm Müller am 7. Okt. 1794 zu Dessau
 geboren ward. Dieses Hauses ererbten Frieden und seine stillende
 Luthigkeit befruchtete die Stürme nicht, welche eben beginnend
 hatten, von Frankreich aus Europa zu durchzittern. Unter
 Wilhelm nicht wenigen Geschwistern, welche zum Theil ein
 früher Tod erlitten, wurde er selbst bald als der einzig geliebte
 Sohn der Gegenwart sorgfältiger Vorliebe. Nicht als ob er
 verzärtelt worden wäre. Seiner Seele wie seinem scheinbar
 zarten Körper ward nur die liebevollste Erziehungsanstalt
 zugegeben. In Wald und Feld, auf Straßen und Wiesen
 ward er heimlich: auf häufigen Reisen, bis nach Kursachsen

und Thüringen hinein, mochten die Eltern den Sohn mit Land
 und Leute vertraut. Und dies anfanglich Feld selbst, das
 wie ein herrlicher Gottesgarten vor den Thoren lag! Da
 streifte der Knabe umher und ward bei derselben Lehrmeisterin,
 welche auch manchen von Watschjohs' Kindern einen Wieder-
 sehung von Weiße verlieh, frühzeitig zum Dichter. Aber zu
 einem Dichter, der sich so ernst prüfte, daß von den zahlreihen
 Dichtungen, welche er bis in sein zwölfstes Jahr angeammelt
 hatte, sich keine hat erhalten dürfen.
 Denn neben der großen Lehrmeisterin Natur ließen die ver-
 ständigen Eltern bald den ernsten Schulunterricht gehen und
 ein aufmerksamer Beobachter würde, selbst in Ermangelung
 ausdrücklicher Zeugnisse, sehr leicht in seiner Ermangelung
 die wichtigsten Einflüsse nachzuweisen vermögen, welche sich an
 die Namen de Wares und Wies, nicht allein in mathematischen
 Dingen knüpfen. Es ist ein bedeutsames Zeugnis für Müllers
 Präzision und Bildungsgüte, daß es trotz alledem nicht
 gleichgültig an ihm vorbeistreife, wenn er draußen die Signale und
 fanfaren der herzoglichen Jagdpartien vernahm; auf ganz
 banale Weise ward der Jäger für ihn bei solchen Lebens-
 erhebungen der Dolmetsch der frühesten Empfindungen.
 Neben der Jäger stellt sich in diesem Gebiete der Wäude von
 selbst die Figur des Müllers; das heißt erpielt auch er für den
 lebhaft beobachtenden Dichter eine fast typische Bedeutung.
 Aber außer der schönen Natur und dem gerade in ihrer
 Einfachheit leichter entzombaren und um so wirksameren Lebens-
 verhältnissen des Jägers und Müllers, welche die ihre Herzen
 bewegende Liebe fast transparent mit sich herumtragen, stehen
 für den dichterischen Beobachter die bequemen übersehbaaren
 geistlichen Verhältnisse dieses Landes. Was Müller früh-
 zeitig von der fruchtbringenden Gesellschaft erfuhr, hatte für
 ihn sicher noch andere Wirkungen als das Interesse für die
 Entwicklung unserer deutschen Postgeschichte, und wenn er von
 dem alten Dessauer vernahm, wie dieser seine Soldaten und
 vor allem seine Anna Wie so treu geliebt habe: dann mögen
 wir so manche Tugendzeitigkeit in seinen Fortschritten und Dichten
 selbst um so eher verstehen.
 Aber er noch weit entfernt, dies alles wie unterhaltenes oder
 zerstreutes Nebenamt auf sich wirken zu lassen. Schon als er
 die Universität bezog, trat er, trotz der Dichtung unter Zu-

stimmung der Eltern eine merkwürdige Entscheidung. Nicht
 Halle oder Leipzig, welche aus unmittelbarer Nähe wählten,
 zogen ihn an durch die Macht alten Studiums und freien Treibens,
 die noch ganz jung, unter der Fremdberrschaft noch nicht ganz
 aufstrebende Universität Berlin wählte er. Es zeigt für den
 Ernst seiner philosophischen Bestrebungen, daß er hier Friedrich
 August Wolf vor allen ansuchte; aber zweifellos ergriff ihn weit
 mehr die geheimnisvolle Macht der Universität seiner Stadt, wo
 Hitzes' Wort das heilige Herdfeuer vaterländischer Genügnung
 entflammte hatte. In diesem Geiste folgte der Sohn Dessaus
 dem föhnligen Rufe vom Februar des Jahres 1813; der
 junge Dichter focht in den Kämpfen von Algen und anderer
 Wäldstätten und wenn er, 1814 nach Berlin heimgekehrt, mit
 Zahn und Zeune in Verbindung trat, so war das keine theo-
 retische Romantik, sondern der schone Glaube an das deutsche
 Schicksal.
 Der wissenschaftliche war überhaupt für sein Leben und seine
 wissenschaftliche Arbeit je mehr und mehr ein bedeutungsvolles
 Moment geworden, das sich immer mehr zur Klarheit durch-
 arbeitete, gleichviel, wie es ihm entgegenstand: es ist
 voll ihn zu beobachten, wie er noch spät die poetischen „Mülden
 von der Insel Rügen“ einnahm und besonders tief von den
 einfachen aber hochbedeutenden Bräuden auf Wäudgut
 bezaubert wird: da gewinnt die einfache blaue Schürze des Bauern-
 Mädchens einen tragischen Wert.
 Solch Dichter- und Menschenemüth, dem scheinbar gewöhn-
 liche Erwerbungsformen des Lebens durch ihre innere Bedeu-
 tung überdovoll wurden, mußten notwendig die allgemeine
 Kunstinteressen geweckt werden. Sein engeres Vaterland
 gewandte hierfür den fruchtbarsten Boden. Man weiß, was
 Herzog Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau dazu gethan
 hat, wie er Wäudemann auf sich wirken ließ, der ihn nicht nur
 als einen der größten Prinzen, sondern, was noch mehr folgt
 wird, als einen der besten Menschen bezeichnete; wie er in dem
 waldern Heinrich Wilhelm von Erdmannsdorff den veränderten
 vollen Anführer seiner Gedanken für Berlin und andere
 Anlagen fand. Das war die Atmosphäre, in welcher Müller
 zu einer Reife heranwuchs, welche, Kraft gewohnt und sich zu
 überausendem Verhältnissen empfindend, mit wober der
 zauberhafte Reiz seiner romanischen Seelvermögen kam, welche

Bemerkliches.

— [Von der Dreifaltigkeit] Interessant ist eine Bemerkung, welche während der Wanderung am Rhein...
— [Ungarische Kaiserin] Bekanntlich gibt es seit längerer Zeit bei uns die kaiserliche Hofdame...
— [Corneliefeier] Die Feier der zweihundertsten Wiederkehr des Todesjahres Peter Cornelis's am 1. Okt. wurde im pariser Theatre francais durch Aufführung des Volksstückes einer Sublimationsmaschine...
— [Die Cholera] Nach dem amtlichen Cholerabericht für das Königreich Italien kamen am 1. Okt. vor in einzelnen Provinzen: Alexandria 4 Erkrankten...
— [Verene und Veramannungen] 37. Versammlung deutscher Schulmänner und Pädagogen. Zweiter Tag. (Bericht der Saale-Zeitung.)
— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

teutsche viele alte Worte verdrängt hat, es fast sogar in den germanischen Bau eingedrungen. Nicht viel fehlte, so gäbe es eine romanische Sprache mehr. Das dieser Einfluss sich...
— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen.

„Die Köhne Müllerin, komponirt von Schuber, und vertheilt auf das Denkmals bezügliche Druckstücke eingeleitet worden. Der Entwurf des Denkmals hatte seinen Platz vor der Reiterbrücke gefunden. Weiter verlas der Herr Redner ein vom Schwebereigenen des Dichters, dem Gotthard Kraus in Gießen...
— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der zweihundertsten Wiederkehr des Todesjahres Peter Cornelis's am 1. Okt. wurde im pariser Theatre francais durch Aufführung des Volksstückes einer Sublimationsmaschine...
— [Die Cholera] Nach dem amtlichen Cholerabericht für das Königreich Italien kamen am 1. Okt. vor in einzelnen Provinzen: Alexandria 4 Erkrankten...
— [Verene und Veramannungen] 37. Versammlung deutscher Schulmänner und Pädagogen. Zweiter Tag. (Bericht der Saale-Zeitung.)
— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Unter bewußtem Himmel und unter Bogen wegen der beschäftigten Vorhänge trat man in die Beschäftigung des Vormittags ein.

— [Verene und Veramannungen] Der Nachmittag gehörte dem Namen Wilhelm Müller's. Leider durchkreuzten unaufrichtige Regentnisse die Absicht, die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.

— [Verene und Veramannungen] Die Feier der Grundsteinlegung an der Denkmalsstätte selbst zu begehen. Man verarmte sich daher in der für solche Gelegenheiten durch ihre freudigen Räume und Dekorationsverhältnisse sehr geeigneten Aula des Gymnasiums.



Klostermann & Sievert,

Hainstrasse 30, nahe am Markt. **Leipzig.** Hainstrasse 30, nahe am Markt.

Wir empfehlen für die Herbst- und Winter-Saison folgende Artikel zu ausserordentlich billigen Preisen:

Kleiderstoffe.

- Brette.**
 58 cm Crêpe anglais forte, solider, dauerhafter Stoff, Meter 45 Pfg.
 58 cm Croise uni, reinwollene kräftige Waare in neuesten Saison-Farben Meter 80 Pfg.
 60 cm. Broché d'Allemagne, hervorragende Neuheit, Eingewebtes Caffeebohnen-Muster, Meter 85 Pfg.
 Eingewebtes Steichen-Muster, Meter 90 Pfg.
 Eingewebtes Tupfen-Muster, Meter 100 Pfg.
 105 cm. Bison, neuester Modestoff für warme, vorzüglich auerhafte, solide Strassen-Costumes — Gelegenheitskauf — statt 2 Mk. 25 Pfg. Meter 1 Mk. 70 Pfg.
 80 cm. Crêpe milles fleurs, reinwoll. geschloss. Crêpegewebe mit kleinen abgesetzten Blumenmustern, hervorragende Neuheit für die Ball-Saison, Meter 1 Mk. 75 Pfg.

Damen-Mäntel.

- Lange anliegende aus gutem Streichgarn oder Double von 10 Mk. an.
Kurze Winter-Paletots, aparte Wiener Façons, aus Satin-Soleil oder gemustertem Stoff, von 15 Mk. an.
Lange Winter-Havelocks, aus Travers-Stoff mit Tressen und Passementerie besetzt, 25, 30, 40 Mk.
Kurze Winter-Havelocks, aus bestem Satin-Soleil mit langhaarigem Plüsch- oder Pelz-Besatz, von 30 Mk. an.
 Grosses Lager **Damen-Regen-Paletots und Havelocks**, aus echt englischem Cheviot und reinwollenen Tuchstoffen von 10 Mk. an.
Plüsch-Paletots und Havelocks, bei gediegener Ausführung und Arbeit in reicher Auswahl von den billigsten bis zu den hochelegantesten.
Winter-Mäntel und Regen-Mäntel voriger Saison zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in

Seidenstoffe

ermöglichen es uns, folgende Qualitäten zu belgemarkt enorm billigen Preisen abzugeben:

- 1 Partie 55 cm schwarzer **Lyoner Rips-Seide**, Meter 2.50, 3 und 4.50,
 1 Partie 55 cm couleurer **Lyoner Falle** in den neuesten Saisonfarben, statt 5 Mk. Meter 3.50,
 1 Partie 55 cm couleurer **Crefelder Falle** in soliden Farben, statt 4 Mk. Meter 2.60.

Tricot-Tailen für Damen, in schwarz, marine, grün, braun, olive, taubengrau, bleuhusard, cardinal, grenat und chaudron in glatt 4 5 u. 6 Mk., soutachirt oder mit Tressen besetzt 6, 7, 8 Mk., mit Westen-Einsatz oder unten gezackt 8, 10 und 12 Mk.
Tricot-Kleidchen und Tailen für Kinder in dunkelblau und rothbraun.

Zafelservice
 Caffeeservice
 Waichservice
 Desferteller
 Auenteller
 Blumentöpfe
 Coffeemaschinen, neu pat.
 Goldfischränder in reicher
 Auswahl empfiehlt
Gustav Ferber,
 gr. Ulrichstr. 61.

Christian Glaser,
 gr. Klausstr. 24,
 Engros- & Einzel-Verkauf
 von blau und weiss emaillirten
 Geschirren,



hält zu
billigen Preisen
 empfohlen:
 Grade Töpfe,
 Schmortöpfe,
 Aufwischschüssel,
 Bratpfannen,
 Backformen,
 Caffeerollen,
 Deckel,
 Durchschläge,
 Eierpfannen,
 Eimer,
 Tischset,
 Gemüsesiebe,
 Gantelöpfe,
 Kaffeemaschinen,
 Kaffeetrichter,
 Fleischschneidern,
 Milchfasser,
 Nachtgeschirre,
 Ringtöpfe,
 Schüsseln,
 Schargelocher,
 Zinnkästle,
 Teller,
 Waschbecken,
 Wasserfassen.

Christian Glaser,
 gr. Klausstr. 24.

Tentschenthal,
 Zum Erste-Danfest Sonntag den
 5. October ladet zum **Ball** zu
 freundlichst ein
W. Gröbel.
 Musik von der Kapelle der Unter-
 officierschule zu Weissenitz.

Gutenberg.
 Sonntag den 5. October von 8 1/2 Uhr
 ab **Tanzmusik**, wozu freundlichst ein-
 ladet
L. Oehse.

Bruckdorf.
 Zum Erste-Danfest Sonntag den 5.
 October ladet zur **Tanzmusik** ergebenst
 ein
Ed. Grosse.

Regenschirme

Patent Specialität!! Wollen
Zanella Gloria-Seide Zanella
 Mt. 1.25. à 4 Mt., 5 Mt., 6 Mt. bis 9 Mt. Mt. 2.50.
Franz Rickelt, Halb-Seide 7 Mt.

Großartige
 Auswahl.

Kleinschmieden.

Gegründet
 1854.

Waaren-Abzahlungs-Geschäft
 Carl Dölle
 71 Obere Leipzigerstraße 71
 früher „Rheinischer Hof“
 Erstes, größtes und bestrenommiertes
 Geschäft dieser Art.

Auf wöchentliche, monatliche und vierteljährliche Abzahlung empfehle unter den
 coulantesten Bedingungen zu Preisen nicht höher als bei Baarzahlung

Herren-Garderoben fertig in allen Größen in den modernsten Stoffen u. Façons.	Damen-Confection in den größten Neuheiten für Herbst- und Winter-Saison.	Knaben-Confection. Anzüge und Paletots für jedes Alter passend.
Regenmäntel, Paletots, Hüte, Hüte, Westen u. Arbeiter-Garderoben, Gute Dam., Lederhosen.	Regenmäntel, Paletots, Dollmansk., Mäntel u. von einfacher bis zum eleganteren Genre.	Mädchen-Confection. Regen- u. Winter-Mäntel in den besten Stoffen für jedes Alter passend.

Manufacturwaaren und Kleiderstoffe,
 Reichhaltiges Lager von Möbeln jeder Art,
 Sophas, Tiische, Couchen, Kleiderveretaine u.
 Bettstellen mit Matrassen.
Lager fertiger Betten.

Täglich ununterbrochen geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
 Zur Namensfeststellung bedarf es eines Mietbescheinigung resp. Mietcontracts.

Wichtig an bemerkenswerten Unternehmungen dieser Art.
 Nicht an bemerkenswerten Unternehmungen dieser Art.

Treib bei Wetlin a.S.
 Zum Erste-Danfest
 Sonntag den 5. October er.
Concert und Ball,
 wozu ganz ergebenst einladet
 E. Kneckenburg.
 Anfang des Concertes Nachm. 8 Uhr.

Braschwitz.
 Sonntag, 5. d. M. ladet zum Erste-
 Danfest freundlichst ein T. Landes.

Brachstedt.
 Zum Erste-Danfest Sonntag
 den 5. Octbr. Ball, wozu freund-
 lichst einladet
A. Menneke.

Gasthof zu Niemberg.
 Sonntag
 den 5. October er.
 zum Erste-Danfest **Ballmusik**,
 wozu ergebenst einladet
Karl Reinsch.

Friedeburg a.S.
 Zum Erste-Danfest Sonntag, 5. Oct.
 ladet freundlichst ein **Max Hennig.**

Müß bei Stumsdorf.
 Zum Erste-Danfest Sonntag, 5. Oct.
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
G. Horling.

Mötzlich.
 Zum Erste-Danfest Sonntag, 5. Oct.
Tanzmusik,
 wozu einladet
L. Meyer.

Schiepzig.
 Zum Erste-Danfest Sonntag den
 5. October er. von Nachmitt. 8 Uhr
 ab **Ballmusik**. **W. Dorenberg.**

Höhnstedt.
 Zum Erste-Danfest Sonntag den
 5. October ladet zum **Tanzvergnügen**
 freundlichst ein
J. Kieser.

Wansleben.
 Zum Erste-Danfest
Concert und Ball.
C. Buttnerberg.

Holleben.
 Sonntag den 5. Octbr. **Tanzmusik**,
 wozu freundlichst einladet
Fr. Engel.

für den Interentenbilligst verantwortlich
W. König in Galle.
 Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.